

Offiziersrapport der 3. Division

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 13

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offiziersrapport der 3. Division

(A.) Wie alle Jahre, berief der Kommandant der 3. Division, Oberstdivisionär Jahn, sämtliche Offiziere traditionsgemäß auf Sonntag, den 27. Februar 1949, zu einem Rapport nach Bern. Dieser Offiziersrapport erfreut sich schon seit Jahren besonderer Wertschätzung, dient er doch den Kadern aller Einheiten, vom jungen Leutnant bis hinauf zum Obersten, als Ausblick und Wegleitung der gemeinsamen, zielbewußten Arbeit im Dienste unserer Landesverteidigung. Der Divisions-Adjutant, Hptm. Losinger, konnte daher dem Kommandanten der Berner Division am Sonntagmorgen zahlreiche Offiziere zum Rapport melden.

Oberstdivisionär Jahn begrüßte zunächst die Eingeladenen, Regierungsrat Stähli, den Kantonskriegskommissär, den Kdt. des Ter.-Kreises, die verschiedenen Platzkommandanten und die Vertreter anderer Stellen, die in Frieden und Krieg eng mit der Division zusammenarbeiten. Ein besonderer Gruß galt den neu in die Division eingetretenen Einheiten, der Mot.Aufkl.Schwadron 33, der Dragoner-Abt. 3, wie auch den jungen Offizieren, die von ihren älteren Kameraden verständnisvoll in ihren Dienst eingeführt werden sollen. Der Div.-Kdt. wiederholte auch die schon früher gemachte Mitteilung, daß jedem Offizier der direkte Weg zu ihm offen steht, wenn der in der Regel einzuschlagende Dienstweg aus irgendeinem Grunde nicht befriedigen kann.

Er informierte sodann die Offiziere über die wichtigsten Mutationen im Div.Stab und in den unterstellten Einheiten, orientierte über die neugebildeten Formationen, über Umbenennungen und den Wegfall bisheriger Formationen. Alle diese Veränderungen innerhalb der Berner Division tragen wesentlich zur Erhöhung der Feuerkraft, der Pionierleistung, der Schnelligkeit und des so wichtigen Transportvermögens bei. Oberstdivisionär Jahn verstand es, diese, für die Schlagkraft unserer Landesverteidigung so entscheidenden Änderungen mit Zahlenangaben eindrücklich zu dokumentieren. Hervorgehoben sei der Vergleich des Transportvermögens, an welchem das Pferd 1938 noch mit 46,1 Prozent beteiligt war und der heute nur noch 19,9 Prozent beträgt. Die Motorisierung hat zweifellos sehr große Fortschritte gemacht, doch das Pferd hat seine Rolle noch nicht ausgespielt. Das Verständnis für das Pferd und die Arbeit der Train- und Veterinäroffiziere muß unbedingt wieder gehoben werden, soll dieses

Traktionsmittel neben der Motorisierung voll und vernünftig ausgenutzt werden.

Das Verständnis für den Motor muß unbedingt weiterhin gefördert werden. Die Fahrdisziplin, der gründliche Parkdienst und die Förderung der Arbeit unserer Motorfahrer sind dabei besonders aktuelle Punkte. Gegen Fehlbares muß vermehrt mit Strafen eingeschritten werden, soll die Armee und damit die Schlagkraft unserer Landesverteidigung von zunehmenden Verlusten an Menschen und Material verschont bleiben. Wir müssen uns auch immer bewußt bleiben, daß der Motorisierung in unserem Lande gewisse Grenzen gesetzt sind und nicht alles Wünschbare erreicht werden kann.

Auf die Beobachtungen und Erfahrungen des Jahres 1948 hinweisend, kam der Kdt. der 3. Div. auch auf den letzten WK. zu sprechen. Die gesammelten guten Erfahrungen im Truppen-Schiedsrichterdienst, im gefechtsmäßig richtigen Verhalten von Stäben und Truppen und der Führung von Kolonnen, werden bei der Vorbereitung des im November vor uns stehenden WK. berücksichtigt. Die Führung motorisierter Kolonnen bedarf noch vieler Übung. Die früher üblichen Manöverunsitten von Dragonern und Radfahrern müssen ausgemerzt werden. Die außerdienstliche Arbeit hat sich in der Division bei guter Beteiligung lebhaft und erfreulich entwickelt. Oberstdivisionär Jahn widmete seinem Sport- und Alpinoffizier, Hauptmann Baudet, und seinen Mitarbeitern ein wohlverdientes Lob, da die gute Entwicklung dieses außerdienstlichen Einsatzes nur ihrer unermüdlichen Arbeit und ihrem Idealismus für die gute Sache zu danken ist. Nicht zuletzt gebührt der Dank auch dem Büro der 3. Division, dem EMD, dem Kanton und den Vereinen.

In den Rahmen der außerdienstlichen Arbeit gehören auch die taktischen Übungen, die zahlreiche Kommandanten in ihren Einheiten mit den Offizieren durchführten. Das Verständnis für diese Sparte der außerdienstlichen Arbeit und der taktischen Förderung der Offiziere bedarf einer weiteren Entwicklung.

Unter den administrativen Bemerkungen verdient der Hinweis besonderes Interesse, daß der Kampf gegen den Papierkrieg weitergeführt werden muß. Anregungen für Vereinfachungen im Administrativen sind immer erwünscht, auch im Sinne einer Kritik dem Div.Kdo. gegenüber.

Zweifellos bildete der Ausblick auf den WK. 1949 und die Bekanntgabe

der Unterkunftsräume den wichtigsten Teil des Divisions-Rapportes. Die Unterkunft der Division wurde so gewählt, daß ohne große Konzentrationen die Ausgangslage der Manöver in der 3. WK.-Woche erreicht werden kann, alle Truppen reichlich Gelegenheit für gute Unterkunft (Schulhäuser, trockene Räume) und nicht zu weit entfernte Übungsgelände erhalten. Um den Novembernebeln zu entgehen, sollen die Übungsplätze möglichst in den Höhen liegen.

Der Stab 3. Div., die Mot.Aufkl.-Schw. 3 beziehen Unterkunft im Raum Goldbach-Lützelflüh. Das Geb.Inf.Rgt. 14 im Raume Bolligen, Lindenthal, Ober-Lauterbach, Ober-Freudigen, Schuppen, Schleume, Hindelbank, Iffwil, Deifwil, Diemerswil, Kirchlindach, Bremgarten. Geb.Inf.Rgt. 15 belegt den Raum Hürnberg, Groß-Höchstetten, Arni, Bigenthal, Dieboldshausen, Ferenberg, Stettlen, Gümligen, Beitenwil, Gysenstein. Im Raum Rüegsau: Rüegsau, Affoltern, Waltringen, Oeschenschachen, Rüdisbach, Unter-Alchenstorf, Aefligen, Zauggenried, Mötschwil, Hasle, Kalchofen bezieht das Geb.Inf.Rgt. 16 Unterkunft. Die Drag.Ab. 3 ist im Raume Neuhaus (S Münsingen), Tägertschi, Eichi, Allmendingen, Rubigen, Münsingen zu finden. Die Mot.Pak.Kp. 3 in Konolfingen-Kreuzstrafe. Das F.Art.Rgt. 3 bezieht Unterkunft im Raume Herbligen, Ober-Diefbach, Freimettigen, Nieder-Hünigen, Bowil, Steinen, Eggiwil, Aeschau, Schüpbach, Signau, Zäziwil, Konolfingen, Ursellen, Häutligen. Die Sch.Kan.Ab. 3 belegt den Raum Trubschachen, Bärau, Langnau. Die Sch.-Mw.Btr. 3 belegt Rüederswil, die Mob. L.Fl.-Ab. 3 Fraubrunnen und Grafenried. Das Geb.Sap.Bat. 3 liegt im Thalgut, in Ober- und Nieder-Wichtrach und in Gerzensee. Die Geb.Tg.Kp. 3 und die Geb.Fk.Kp. 3 belegen den Raum Ramsei, Grünmatt-Waldhaus. Die Geb.San.Ab. 3 bezieht Unterkunft in Trachselwald, Wasen, Weier und Sumiswald, Vpf.-Ab. 3 und Bäck.Kp. 3 in Lauperswil, Ebnit, Rahnflüh. Die Feldpost 3 bleibt in Bern.

Ueber das Arbeitsprogramm kann heute bereits soviel gesagt werden, daß ermüdende Märsche nach Möglichkeit vermieden werden sollen. Die Jahreszeit wird voraussichtlich viel Nacharbeit bringen, die aber auf den frühen Abend festgesetzt werden und sich nicht lange in die Nacht hineinziehen soll. Sie kann auch in der Nacht beginnen, um bei Tagesgrauen aufzuhören. Die beiden ersten WK.-Wochen gehören den Kp.Kdt. und

sind der Ausbildung im Rahmen der Einheit gewidmet. In der Division werden bis und mit Regiment und anderen direkt unterstellten Kdt. sogenannte Rahmenübungen ohne Truppen durchgeführt. In den Geb. Inf. Rgt. sind bis und mit Kp. Kdt. Rahmenübungen in Zusammenarbeit mit der Artillerie vorgesehen.

Das Interesse des Soldaten ist mit allen Mitteln wachzuhalten, und er ist stets über Lage und Auftrag zu orientieren. In dieser Richtung geht auch die Arbeit der Nachrichtenoffiziere, da sie nicht nur für die Kdt. da sind, sondern sie auch in der Orientierung der Truppe unterstützen sollen. Nicht-orientierte Truppen können nie mit Interesse arbeiten.

Auf außerdienstlichem Gebiet kommt nach dem gelungenen Skikurs der 3. Division in Andermatt am 6. März der Skipatrouillenlauf an die Reihe. Vom 18. bis 28. August findet auf der Furka bereits der zweite Sommergebirgskurs der Division statt. An-

fangs September führt die Division in Bern den Sommer-Patrouillenlauf durch, der als letzte Ausscheidung für den Armee-Patrouillenlauf von Ende September zu betrachten ist. Zu diesen Veranstaltungen ist auch der Armee-Wettkampf am Eidg. Schützenfest in Chur zu zählen, an welchem auch Einheitsgruppen der Berner Division beteiligt sind. Die außerdienstliche Arbeit verdient auf allen Gebieten eine weitere Förderung. Anfängliche Mißerfolge dürfen nicht entmutigen, nur die unermüdliche Arbeit im Dienste der guten Sache wird zu den gewünschten Erfolgen führen.

Oberstdivisionär Jahn ließ sein Schlußwort in einen Appell zur freudigen Mitarbeit an der schönen und großen Aufgabe unserer Landesverteidigung ausklingen. Er betonte, daß uns das Jahr 1948 einen tüchtigen Schritt vorwärtsbrachte. Das WK.-Jahr 1949 verlangt, daß auf der gleichen Linie weitergearbeitet wird und im munteren, anregenden Betrieb, sich

des Ernstes der Lage bewußt, die Steigerung der Tüchtigkeit unserer Armee gefördert wird.

Anschließend an den Divisionsrapport benutzten die Rgt.- und Bat.-Kdt. die Gelegenheit zu kurzen Rapporten mit den Offizieren ihrer Einheiten, um Fachfragen der Mobilmachung, ihrer Vorbereitung und der stets wachen Wehrbereitschaft zu behandeln. Es liegt im Interesse der Sache, daß darüber nichts an die Öffentlichkeit dringen darf.

Ein gemeinsames Mittagessen, das, regimentsweise auf verschiedene Gaststätten Berns verteilt, den Offiziersrapport 1949 abschloß, ließ nach den mehr ernsten und dienstlichen Fragen auch die Kameradschaft zu Worte kommen, die in der Berner Division schon seit jeher ein wichtiges Element des guten Einvernehmens und des Gefühls der gemeinschaftlichen Verbundenheit unserer Milizen bildet.

(Fortsetzung)

Spionage – Spionageabwehr

Wir sehen also, daß das Reichsstrafgesetz schon den Versuch zum Verrat sehr schwer ahndet. Wir wissen aber auch, daß in der Praxis so scharf erkannt wurde. Es ist harte Wirklichkeit, und dieser müssen wir ins Antlitz schauen: der Krieg beginnt nicht erst mit der Kriegserklärung oder mit einem Ueberfall, sondern mit der Auskundschaftung des Gegners. Der Ausgang der Schlacht hängt nicht zuletzt von der erfolgreichen Spionage ab. Unterliegt ein Volk im unterirdischen Kampf des Nachrichtendienstes, so wird es sehr wohl auch den Krieg verlieren.

Daß die Spionage im Zeitalter der Rakete und der Atombombe noch wichtiger geworden ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Ausspähung richtet sich nicht nur gegen die Kampfstärke der Bewaffnung eines Heeres, sondern gegen alle Befestigungsanlagen, Bauten, Lager, Verkehrsmittel, Rüstungsbetriebe und Wirtschaftsgeheimnisse.

Die Spionage wird im allgemeinen von Generalstäben des Auslandes geleitet und ausgeübt durch Agenten des In- und Auslandes, die sich vielfach ehrloser Gesellen als Zuträger bedienen. Hierbei werden oft hohe Summen versprochen und selten bezahlt. Zu den gefährlichsten Agenten gehören aber jene aus Idealismus. Das sind jene, die ihre Aufträge ganz fanatisch ausführen, weil sie dieselben als Mission, wie eine Heilslehre auffassen. Die Versprechungen der Auftraggeber wurden sehr oft nicht ein-

gehalten, denn wie wollte auch ein Verräter diese zwingen, das gegebene Wort zu halten? Vielfach wurden den Verrätern auch aussichtsreiche Stellen und Posten im neuen Staatsgebilde in Aussicht gestellt und, wie die Erfahrung lehrt, teilweise auch zugestanden. Welche Ausdehnung ein Spionagenetz schon im Frieden annehmen kann, zeigen die Berichte über die deutsche und japanische Spionage mit schrecklicher Deutlichkeit.

Die Ausspähung wird den Agenten sehr oft unbewußt erleichtert, denn eine unaufgeklärte Bevölkerung weiß nicht, wieviel sie durch unvorsichtiges Reden über militärische Belange ausplaudert. Es herrscht vielfach, genährt durch irreführende Filme und kitschige Literatur, die falsche Ansicht und der Glaube, die Spionage arbeite nur mit hochgestellten Persönlichkeiten. Man bringt die Spionage mit rauschenden Festen in Verbindung. Die Wirklichkeit ist jedoch meist anders, ist nüchtern, unromantisch, hart, rücksichtslos, gemein, hat nicht unbedingt mit falschen Bärten oder versteckten Dolchen zu tun. Es braucht gar kein Kampf an Abgründen, mit einer großen Schießerei zu sein, solche Spione werden meist sehr rasch und leicht erledigt. Ein Spion, der sich als harmloser Bürger aufspielt, ist viel gefährlicher und bedeutend schwerer zu fassen.

Dem Nachrichtendienst ist alles wichtig. Alltägliche Dinge, die einem selbstverständlich scheinen, die sich sogar in aller Öffentlichkeit abspie-

len, können dem Ausland wissenswert sein. Die Spionage, von der wir bedroht sind, befaßt sich in erster Linie mit kleinen Dingen; sie schließt vom Kleinen auf das Große, vom Einzelnen auf das Ganze. Alle Kleinigkeiten werden sorgfältig zusammengetragen, und wie Mosaiksteinchen aneinandergefügt, so daß allmählich ein deutliches Bild erscheint. Es gibt nichts, aber auch gar nichts innerhalb jeder Einheit, Organisation oder Formation, der der Schutz der Heimat anvertraut ist, was den ausländischen Nachrichtendienst nicht interessieren würde. So bringt eine Erkundigung eine zweite, jeder erfüllte Auftrag erzeugt einen andern. Jede neue Bahnlinie, jeder wichtige Kunstbau, jede Fabrik, die entsteht, jede Talsperre, die der Wasser- und Kraftversorgung der Wirtschaft und der Bevölkerung dient, alles wird unaufhörlich beobachtet auf den Wert und die Angriffsmöglichkeit im Ernstfall.

Eine Aenderung in der Einzelausbildung, ein Hervorheben eines Übungszweckes, die Vorbereitung von Abwehrmaßnahmen, oder das Unterlassen oder Verlangsamten solcher, dies alles kann von vielleicht kriegsentscheidender Bedeutung sein.

Die Agenten nähern sich scheinbar ganz unauffällig und in verschiedenen Masken, um dann die Betreffenden auszuhorchen. Sie geben sich oftmals auch als ehemalige Soldaten, oder als Vertreter bekannter Vereine oder Institutionen aus. Sie nähern sich überall, auf der Straße, in der Eisenbahn, im